

**29.11.2010:**

## **6. Würzburger Wasserforum „Sauberes Wasser – gesunde Lebensräume“**

In seiner Eröffnungsrede ermutigte Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer die Zuhörer, den durch die AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ sowie weitere Projekte angestoßenen Prozess für ein nachhaltiges Unterfranken fortzusetzen. Der Umweltschutz, der sorgsame Umgang mit den Ressourcen sowie die stärkere Berücksichtigung des sozialen Ausgleichs in der Gesellschaft werden den Menschen immer wichtiger, betonte der Regierungspräsident und verwies auf das Ergebnis einer entsprechenden repräsentativen Umfrage der deutschen Bertelsmann Stiftung vom August 2010.

Seiner Verantwortung bewusst, gehe Unterfranken mit der AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ als positives Beispiel voran. Durch das Wasser als vernetzendes Element in der Natur, als Lebensraum und als Lebensmittel Nummer 1 wirkt der Grundwasserschutz in viele Umwelt- und Lebensbereiche hinein. Dieser Bedeutung müssen sich alle Akteure und letztlich jede Bürgerin und jeder Bürger immer wieder bewusst werden. Dem Schutz des Wassers müsse auch künftig eine besondere Aufmerksamkeit zuteil werden, so Dr. Beinhofer.



Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer

Unter dem Titel „Sauberes Wasser – und weitere Bausteine für eine nachhaltige Wasserversorgung“ unterstrich Ministerialrat Michael Haug, Referatsleiter im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, dass die öffentliche Trinkwasserversorgung in Bayern einen hohen Stellenwert hat. Das Ziel: Trinkwasser stets verfügbar halten, möglichst aus ortsnahen Grundwasservorkommen und weitgehend naturbelassen in der nach der Trinkwasserverordnung geforderten Qualität. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen steht dabei besonders im Fokus, um auch den nachfolgenden Generationen eine solide Lebensgrundlage zu erhalten.

Neben einer sicheren technischen Struktur benötigt eine zuverlässige Trinkwasserversorgung eine sichere Betriebsorganisation, so Haug. Hierbei gebe es vielfältige Herausforderungen, wie z.B. der teilweise hohe Investitionsbedarf für den Ausbau und die Sanierung von Wasserversorgungsanlagen, Strukturveränderungen bei den Wasserversorgungsunternehmen, Anpassungsbedarf an die demografische Entwicklung, die Organisationsqualität oder die weitere Verbesserung der Versorgungssicherheit. Die zuverlässige Trinkwasserversorgung und der nachhaltige Schutz der Wasserressourcen erfordern, über die eigenen kommunalen Grenzen hinaus zu denken. Interkommunale Zusammenarbeit werde in der Zukunft immer wichtiger, betonte Haug. Dabei misst er der Rolle der Wasserwirtschaftsverwaltung als „amtlicher Sachverständiger und als Garant des Ressourcenschutzes“ einen hohen Stellenwert bei.



Ministerialrat Michael Haug

In zwei Vorträgen stand die Verantwortung der Landwirtschaft für sauberes Wasser im Mittelpunkt. Dieter Gerlach, Geschäftsführer der Aschaffener Versorgungs-GmbH, stellte landwirtschaftliche Maßnahmen zum Schutz und zur Sanierung des Grundwassers im Wasserschutzgebiet Aschaffenburg von 1992 bis heute vor. Dabei sind die Kooperationsvereinbarungen zwischen der Landwirtschaft und dem Wasserversorger der wichtigste Teil des Sanierungsprogramms im Wassereinzugsgebiet der Stadt Aschaffenburg.

Konventionell wirtschaftende Landwirte erhalten Ausgleichszahlungen für höheren Aufwand und geringere Erträge, wenn sie sich zu einer besonders grundwasserschonenden Landbewirtschaftung verpflichten. Dabei sei man auf einem guten Weg. Gerlach definierte seine Vision: Trinkwasser eines Tages ohne Aufbereitung durch die Sanierung des Grundwassers zur Verfügung zu stellen. Allerdings ist dies nicht von heute auf morgen zu schaffen, denn das Wasser hat ein langes Gedächtnis. Deshalb kann Aschaffenburg bislang auch nicht auf eine große technische Aufbereitung verzichten. Doch es gelte nicht „entweder Aufbereitung oder Grundwassersanierung“ sondern „sowohl Aufbereitung als auch Grundwassersanierung“.



Dieter Gerlach, Geschäftsführer der Aschaffener Versorgungs-GmbH

Eine Verbindung vom Ökologischen Landbau zum Wasserschutz zog Josef Wetzstein, Vorsitzender der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V., in seinem anschließenden Referat. Ziel der Landwirtschaft sei unter anderem die Minimierung der Belastung der Ökosysteme, so Wetzstein, und er zeigte auf, wie der Ökologische Landbau einen systemimmanenten Wasserschutz bietet.

Der Fachmann führte aus, dass der Ökologische Landbau über einer Minimierung der Nitratkonzentration im Grundwasser hinaus noch weitere Beiträge für intakte Lebensräume bietet. Dazu zählte er unter anderem das Engagement im Naturschutz, den Erhalt der Artenvielfalt, niedrigere Emissionswerte, die positiven Auswirkungen im sozialen Bereich sowie den Erhalt und die Wiederbelebung eines aktiven ländlichen Raums auf.



Josef Wetzstein, Vorsitzender der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V.

Dass sauberes Wasser als das Fundament der Biodiversität bezeichnet werden kann, machte Prof. Dr. Eckhard Jedicke vom Institut für Physische Geographie der Universität Frankfurt/Main deutlich. Als Verantwortlicher für zahlreiche Naturschutzprojekte in Unterfranken ist er sehr gut mit den Gegebenheiten in der Region vertraut. Er führte den Zuhörern plakativ die Bedeutung des Wassers als Habitat-element, die Gefährdungssituation von Biodiversität sowie die Kernaussagen des aktuellen Indikatorenberichts vor Augen.

Ziel müsse sein, dass der Schutz der Biodiversität mit dem Schutz der Ressource Wasser einhergeht. Hierzu führte Prof. Jedicke verschiedene Maßnahmenbeispiele auf, wie z.B. Uferrandstreifen, Weidelandschaften in Auen, Revitalisierung von Gewässern und Auen, Wiedervernässung und alternative Nutzungen, nutzungsintegrierte Maßnahmen zur Reduktion von Belastungen sowie den Quellenschutz. „Zusammenarbeit“ lautet das Gebot der Stunde, nämlich eine integrierende Betrachtung durch kooperative Ziel- und Maßnahmenentwicklung, so Prof. Jedicke.



Prof. Dr. Eckhard Jedicke vom Institut für Physische Geographie der Universität Frankfurt/Main

Zum Abschluss des sechsten Würzburger Wasserforums zog Rudolf L. Schreiber, Geschäftsführender Gesellschafter der Pro Natur GmbH und damit auch kreativer Verantwortlicher der AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ, eine Zwischenbilanz. Er hob hervor, dass sauberes Wasser nicht nur ein unverzichtbarer Standortfaktor, sondern vielmehr die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung in Unterfranken in allen Lebens- und Umweltbereichen sei. Dies brachten die vorangegangenen Vorträge deutlich zum Ausdruck.

Die Grenzen des Wachstums seien in vielen Bereichen erreicht, so Schreiber, und bedingten, dass die Nachhaltigkeit zum Leitbild des 21. Jahrhunderts für die Weltgesellschaft werden müsse. Dies schließe die ökologische, die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeit ein. Ein wichtiger Baustein dabei sei die Vermittlung von Wissen - Bildung als Fundament der Zukunft. Neben wichtigen Nachhaltigkeitsbereichen, wie z.B. Landwirtschaft, Lebensmittelhandwerk und Konsum, stellte Schreiber die nachhaltige Wasserwirtschaft als zentrales Handlungsfeld heraus. Sein Leitbild: „So nah wie möglich, so weit wie nötig“. Unterfranken sei dabei ein Mut machendes Beispiel. Mit der AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ – Trinkwasser für Unterfranken seien viele Positivbeispiele initiiert worden, die jetzt konsequent weiterzuführen sind. Denn es komme darauf an, ein innovatives und nachhaltiges Wirtschafts- und Gesellschaftssystem aufzubauen, das sich von der einseitigen Gewinnorientierung abwendet und die nachhaltige Vernetzung aller Bereiche - das „Ganze“ - im Auge hat, so Schreiber.



Rudolf L. Schreiber, Geschäftsführender Gesellschafter der Pro Natur GmbH